

UPLENGENER KIRCHENBOTE

EVANGELISCH-LUTHERISCHE SANKT MARTINS-KIRCHE

September - Oktober - November 2025

294. Ausgabe



Ein bisschen Frieden

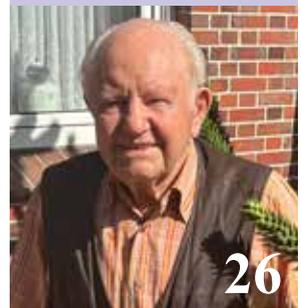
Erinnerungs-
stücke aus
Uplengen
Seiten 6-7

Uplengen –
im Mai 1945
Seiten 12-13

Kriegsenkel
berichten
Seite 17

Der Inhalt dieser Ausgabe

Ausblick	3
Andacht	4-5
TITELTHEMA: Ein bisschen Frieden	
- Wenn der Dachboden Geschichte erzählt	6/7
- Wie hat der Krieg dein Leben verändert?	8/9
- Kriegsenkel Albert Jünke	9/10
- Letzte Erinnerungen	11
- Vor 80 Jahren – Uplengen, im Mai 1945	12/13
- Krieg und Frieden in der Bibel	14/15
- Frieden leben und weitergeben	16
- Kriegsenkel berichten	17
- Woche des Friedens	18
Ich mach das!	19
Gottesdienstplan	20/21
Digitale Kollekte in Remels möglich	22
Vorstellung: Sara Neumann / René Lüken	23
Blitzlichter aus unserer Gemeinde	24/25
Der älteste KiBo-Austräger	26
50 Jahre Ev.-luth. Kita St. Martin	27
Dies und Das	28/29
Unsere Werbepartner	30-33
Aus den Familien unserer Gemeinde	34/35
Weihnachtswunschbaum / Adventskalender 2022	36
Unterstützung für Friedhofstrupp / Nachrufe	37
Wichtige Adressen / Kirchenvorstand	38
Leiter(innen) und Ansprechpersonen der Kreise	39
Theater „Es werde Licht“	40



Der »Uplengener Kirchenbote« (kurz KiBo) wird herausgegeben vom Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Remels, Lindenallee 3, 26670 Uplengen. Redaktionsteam: Lydia Dieken (ld), Heike Elsner-Hibben (hme), Iris Fangmann (if), Gernot Heitmann (gh), Hilde Meeuw (hm), Marion Steinhorst-Coordes (msc) (v.i.S.d.P.), Inge B. Wienbeuker (iw). Anzeigen: Frauke Jelden, frauke.jelden@ewetel.net

Falls Sie nicht Mitglied unserer Kirchengemeinde sind, sehen Sie den KiBo als freundlichen Gruß an. Der KiBo ist kostenlos. Über eine Spende auf das Konto der Ev.-luth. Kirchengemeinde Uplengen, **IBAN: DE29 2856 2297 0100 0667 00**, Raiffeisen-Volksbank Uplengen, **Empfänger: Ev.-luth. Kirchenkreis Emden-Leer** mit dem Verwendungszweck »Kirchenbote« würden wir uns freuen.

E-Mail-Adressen: Pfarrbezirk Ost: tobias.kirschstein@evlka.de, angela.kirschstein@evlka.de
 Pfarrbezirk West: marion.steinhorst-coordes@evlka.de
 Pfarrbüro: pfarrbuero-schol@t-online.de

Internet: www.kirche-remels.de

Layout: DRUCKdesign, Ulrich de Buhr, 26670 Uplengen, druckdesign@ewetel.net

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen – Auflage: 3500 Exemplare

Ausblick

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir leben in unruhigen Zeiten; Krieg im Nahen Osten, Krieg in der Ukraine, Bürgerkriege in vielen Staaten Afrikas – wahrlich, eine schlimme Zeit!

Wie sehen Sie das: fürchten Sie, dass auch wir in kriegerische Auseinandersetzungen hineingezogen werden, oder haben sie Hoffnung, vertrauen Sie darauf, dass wir verschont bleiben?

Glauben Sie, hoffen Sie, dass die Kriege bald enden?

Nun haben wir die Gnade, dass wir in Deutschland in Frieden leben dürfen, doch das war nicht immer so. Es gibt noch Menschen in unserer Gemeinde, die den Zweiten Weltkrieg, dessen Ende und die harte Zeit in den ersten Jahren danach erlebten und hier darüber berichten.

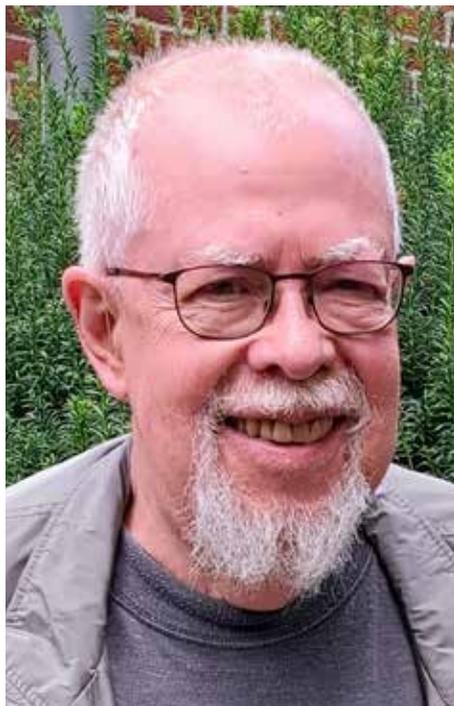
So geht es in dieser Ausgabe unseres „Kirchenboten“ um Krieg und Frieden.

Uplengener erzählen ihre Erinnerungen an das Kriegsende in unserer Gemeinde, und „Kriegsenkel“ erzählen, dass sie und warum sie dankbar dafür sind wie alles gekommen ist. Ein anderer Beitrag befasst sich mit Erinnerungsstücken aus Uplengen, und ein Artikel befasst sich mit „Krieg und Frieden in der Bibel“.

Ein wichtiger Hinweis: vom 11. 11. bis zum 15. 11. 2025 findet in unserer Gemeinde die „Woche des Friedens“ statt.

Natürlich erfahren Sie auch wieder Seniorengeburtstage, Beerdigungen und Taufen in unserer Gemeinde sowie wichtige Termine, Namen und Telefonnummern.

Liebe Leser, vergessen Sie nicht: es ist nicht mehr allzu lange hin bis zum Fest der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus – das sollte uns Hoffnung machen!



Im Namen des KiBo-Teams

Gernot Heitmann

Frieden! Frieden! - Aber da ist kein Friede



© Jörg Janköster, pixelio.de

Am 10. November wird auf der EKD-Synode eine neue „Friedensdenkschrift“ veröffentlicht. Mit solchen Denkschriften nimmt die Evangelische Kirche Stellung zu Fragen, die nicht nur das persönliche Glaubensleben betreffen, sondern uns alle als Gesellschaft herausfordern.

Im „weltlichen Reich“ dagegen geht es um Recht und Ordnung, Schutz der Schwachen, notfalls auch um die Anwendung von Gewalt, um Schlimmeres zu verhindern. Frieden bedeutet hier vor allem: geordnete Verhältnisse und Sicherheit.

So hilfreich diese Unterscheidung ist – sie greift zu kurz.

Denn die Erfahrung zeigt – und das hat der Theologe Reinhold Niebuhr nüchtern festgestellt –, dass alle menschlichen Gemeinschaften (also auch Christen, die nun mal in diesem „weltlichen Reich“ leben) nicht frei sind von Eigeninteressen, Machtstreben und Angst. Wir leben in einer unvollkommenen Welt, in der wir mit unvollkommenen Mitteln um unvollkommene Gerechtigkeit ringen. Und Christen, die in Politik, Verwaltung oder sogar in der Bundeswehr Verantwortung tragen, stehen oft vor dem Dilemma,



ANDACHT

In der Reformationszeit entstand die sogenannte „Zwei-Reiche-Lehre“. Sie unterscheidet zwischen dem „Reich Gottes“ und dem „weltlichen Reich“.

Im „Reich Gottes“ – und damit im Auftrag der Kirche – geht es um das Evangelium, Vergebung, innere Erneuerung. Frieden bedeutet hier: Versöhnung mit Gott, Nächstenliebe, Gewaltverzicht.

Entscheidungen mittragen zu müssen, die ihrem persönlichen Bergpredigt-Ideal widersprechen – um trotzdem das größere Unrecht zu verhindern.

Das, was wir als „weltliche“ Fragen sehen – Krieg, Gewalt, Ungerechtigkeit, Klimakrise –, betrifft nicht nur Parlamente und Gerichte. Es betrifft Menschen aus Fleisch und Blut, unsere Nächsten. Gott sieht nicht nur auf die private Frömmigkeit, sondern auch auf das gerechte Miteinander seiner Geschöpfe. Die Propheten Israels haben den einflussreichen Menschen ihrer Zeit den Spiegel vorgehalten und kritisiert: „Sie sagen: Frieden, Frieden! – aber da ist kein Friede“ (Jeremia 6,14). Friede ohne Gerechtigkeit



ist ein falscher Friede. Wer Konflikte nur zudeckt, untätig bleibt und sich in religiöser Innerlichkeit und Ritualen sicher wähnt, wahrt vielleicht Harmonie an der Oberfläche, lässt aber das Unrecht darunter unangetastet.

Die letzte Friedensdenkschrift von 2007 betont: Frieden heißt mehr als „kein Krieg“. Ganzheitlicher Friede braucht zivilgesellschaftliches Engagement für Gerechtigkeit, Menschenrechte und den Schutz der Schöpfung. Grundsätzlichen Vorrang hat die Gewaltfreiheit. Der Krieg in der Ukraine stellt diese Haltung auf die Probe: Reicht Gewaltfreiheit, wenn ein Aggressor mit Waffen Fakten schafft? Darf man Waffen liefern, um Opfer zu schützen – oder verrät man damit den Weg des Friedens? Diese Fragen haben die Friedensfrage neu zugespitzt. Darum prüft die EKD in der neuen Denkschrift, wie der christliche Einsatz für einen „gerechten Frieden“ in einer Welt aussehen kann, in der Gewalt wieder offen als Machtmittel eingesetzt wird.

Bei allem Nachdenken und Handeln dürfen wir aber eines nicht vergessen: Wir tragen den Frieden nicht allein. Friede bleibt Gottes Geschenk – größer, tiefer und tragfähiger als alles, was wir selbst schaffen können. In unserer Welt bleibt er aber vermutlich immer punktuell und zeichenhaft, noch nicht vollkommen. Deshalb lohnt es sich, für den Frieden zu beten. „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren“ (Phil 4,7).

Ihre/Eure

Pastorin Angela Kirschstein

Wenn der Dachboden Geschichte erzählt ...

Die Wochen der Erinnerung in Uplengen haben etwas in Bewegung gebracht. Nicht nur in den Köpfen, sondern auch in Schubladen und auf Dachböden. Menschen aus der Gemeinde begannen, nachzudenken, nachzufragen – und nachzusehen: Was ist eigentlich noch da aus der Zeit unserer Vorfahren? Was liegt vergessen in alten Kisten? Viele haben Dinge gefunden, die sie selbst lange nicht beachtet hatten – Dinge, die plötzlich Fragen aufwarfen. Zwei dieser Funde waren besonders eindrucksvoll: das sogenannte Mutterkreuz – im Volksmund auch als „Karnickelorden“ verspottet – und die Ostmedaille, von den Soldaten selbst zynisch „Gefrierfleischorden“ genannt.

Beide stammen aus einer dunklen Zeit – und beide erzählen Geschichten, die auch mit Uplengen zu tun haben. Es sind Stücke, die in Familien weitergegeben wurden, oft ohne viele Worte. Manchmal lagen sie jahrzehntelang unbeachtet in einer Schachtel. Und doch tragen sie eine Bedeutung, die uns heute herausfordert.

Das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter, kurz *Mutterkreuz*, wurde ab 1939 von der nationalsozialistischen Regierung gestiftet. Es war nicht einfach ein Dank für Mutterschaft, sondern ein politisches Instrument: Nur Frauen, die als „erbgesund“, „sittlich einwandfrei“ und „deutschblütig“ galten, konnten es erhalten. Die Ideologie bestimmte, wer als „wertvoll“ für das Volk galt – und wer nicht. Je nach Kin-



Ostmedaille

derzahl wurde das Kreuz in Bronze (4–5 Kinder), Silber (6–7 Kinder) oder Gold (ab 8 Kindern) verliehen.

Damit wurde Mutterschaft nicht nur geehrt, sondern in den Dienst des Regimes gestellt. Die Frau als „Gebärerin für das Vaterland“ – ein Bild, das die Individualität und Würde der Frau der nationalsozialistischen Ideologie unterordnete. Heute, wenn ein solches Kreuz auftaucht – vielleicht im Nachlass der Großmutter –, wirft es Fragen auf. Was bedeutete es damals? War es Anerkennung, Zwang, Teil eines Systems? Und wie sprechen wir heute darüber – offen, ehrlich, ohne Verurteilung, aber mit Bewusstsein?

...Erinnerungsstücke aus Uplengen



Das „Upkamer-Team“ (v.l.): André Schäfer, Wiebke Buddenberg, Natascha Siebum, Bettina Aden, Anna-Lena Rademacher

Nicht weniger bedrückend ist die Ostmedaille, die an Soldaten verliehen wurde, die am Russlandfeldzug 1941/42 teilgenommen hatten – unter grausamen Bedingungen, mitten im Winter, mit tausenden Toten. Auch Männer aus Uplengen waren dabei. Die Medaille wurde von den Soldaten selbst sarkastisch „Gefrierfleischorden“ genannt – Ausdruck bitterer Erfahrung und körperlicher Not.

Solche Gegenstände erzählen keine Heldengeschichten. Aber sie erzählen, was war – und dass es auch in unseren Familien, hier in Uplengen, Spuren dieser Zeit gibt. Die Ausstellung in der

Upkamer hat einen Raum geöffnet, in dem darüber gesprochen werden konnte. Still, vorsichtig, manchmal schmerzhaft – aber ehrlich. Menschen brachten Fundstücke mit, erzählten, fragten, hörten einander zu. Und genau darin liegt die Kraft dieser Wochen: Nicht alles zu wissen, aber sich dem Vergangenen zu stellen.

Denn Geschichte ist nicht fern. Sie liegt in unseren Häusern, in unseren Familienalben – und manchmal in einer alten Blechschachtel unter dem Dach.

Natascha Siebum

Wie hat der Krieg dein Leben verändert?

Wir befragten Anastasiia Putii, die seit dem ukrainischen Kriegsausbruch hier in Remels lebt.



Hallo Anastasiia, wie lange lebst du nun schon in Remels?

Ich bin am 07.04.2022 als unbegleitete Minderjährige in eine Pflegefamilie nach Remels gekommen.

Warum bist du nach Deutschland gekommen ohne deine Eltern?

Eine Nachbarin von uns hat am 10. März 2022 einen Schlüssel von ihrer Wohnung bei uns abgegeben, weil sie nach Deutschland fliehen wollte. Ihr Sohn lebte bereits in Deutschland. Mein Vater hat mich dann gefragt, ob ich mir das zutraue, mit ihr zu fliehen. Ich war da gerade 16 Jahre alt. Das

war meine Chance, um nicht alleine zu fliehen. Mein Vater durfte nicht als Wehrpflichtiger ausreisen und meine Mutter wollte meinen Vater nicht alleine lassen. Deshalb sind sie nicht mitgereist.

Wie hat der Krieg dein Leben verändert?

Ich musste meine Familie und meine Freunde zurück lassen. Wäre ich in der Ukraine geblieben, hätte ich meinen Kollege-Abschluss gemacht. Danach hätte ich an der UNI Informatik studiert. Jetzt musste ich zuerst die deutsche Sprache erlernen, um das Abitur zu machen. Das war ein schwerer, langer Weg. Ich habe immer Angst um meine Eltern, die in der Nähe des Kernkraftwerkes in Saporischja wohnen. Mein Bruder ist eingezogen worden und kämpft irgendwo an der Front.

Hast du Kontakt zu deinen Eltern und deinem Bruder?

Wenn die Internetverbindung gut ist und meine Eltern vor Ort sind, habe ich Kontakt zu ihnen, aber oft ist die Stromverbindung nicht vorhanden. Dann mache ich mir große Sorgen. Auch könnte es passieren, dass russische Bomben auf das Kernkraftwerk fallen. Das wäre ganz schlimm. Seit über 3 ½ Monaten ist der Kontakt zu meinem Bruder abgebrochen. Wir wissen nicht, wo er ist.

Wie hat sich dort das Leben verändert?

In unserer Stadt sind ganz viele Ukrainer, vor allem junge Männer, die vor

dem Militär geflohen sind, geflüchtet. Einige Läden mussten schließen. Wohnungen sind leer. Viele Gebäude wurden zerstört. Eine Arbeitsstelle zu finden ist sehr schwer. Die Lebensmittel sind preislich sehr gestiegen. Viele Betriebe/Fabriken/ Strom- und Gaswerke wurden von den Russen bombardiert. Mein Vater brauchte wegen seiner Gesundheit nun doch nicht zum Militär. Er arbeitet in einer Metallwerkstatt und meine Mutter arbeitet in einer Bäckerei.

Wie siehst du jetzt deine Situation?

Kriegsenkel Albert Jünke: „Wir sind dankbar dafür, wie das alles gekommen ist.“

Mein Vater ist von 1934, er war bei Kriegsende 11 Jahre alt und kam als Flüchtling vor der anrückenden Front aus Przybiernow (damals Pribbernow, Hinterpommern) mit seiner Mutter und zwei Schwestern nach Ostfriesland.

Meine Mutter war bei Kriegsende 5 Jahre alt und lebte mit ihren Eltern in Remels, ihr Vater, Jahrgang 1895, Soldat im Ersten Weltkrieg, wurde nicht mehr zum Krieg eingezogen.

Was haben deine Eltern euch, als ihr Kinder wart, vom Krieg erzählt?

Mein Vater hat uns seine Fluchtgeschichte erzählt, die Fahrt mit einem Postbus zum Stettiner Haff. Dann von Swinemünde mehrere Tage mit dem Zug bis Leer. So gesehen hatte meine Familie während der Flucht Glück gehabt.

Was ist in Leer aus der Familie geworden?

Willst du, wenn sich alles beruhigt hat, zurück in die Ukraine, deine Heimat?

Ich habe Angst, dass wenn ich zurück in die Ukraine gehe, wieder etwas passiert. Deutschland ist für mich ein sicheres Land. Ich würde gerne nach dem Studium hier in Deutschland bleiben.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir ein ganz normales friedliches Leben in Deutschland und dass ich meine Eltern irgendwann besuchen kann. (hm)

Die Flüchtlinge sind mit einem Möbelwagen nach Großdendorf gekommen und wurden dort auf die Gehöfte verteilt, wo man sie verständlicherweise nicht mit offenen Armen empfing. Aber meine Familie hat es sehr gut getroffen, sie ist den Umständen entsprechend sehr liebevoll auf einen Hof aufgenommen worden: „es nützt ja nun nichts, machen wir das beste draus.“ Noch heute guckt meine Mutter sehr dankbar darauf zurück.

Wo haben deine Eltern sich kennengelernt?

Meine Mutter ist eine geborene Klock und arbeitete im Büro der väterlichen Baustoffhandlung. Und mein Vater hat dort als Maurer sein Material gekauft. Bei Festivitäten wie dem Schützenfest in Remels kam man sich dann näher. Meine Mutter hat zeitlebens zu meinem Vater gestanden.

Und was hat deine Mutter, bei Kriegsende eine Fünfjährige, euch erzählt?

Das Haus Klock lag im militärischen Sinne strategisch gut, die kanadischen Besatzer haben dieses Haus besetzt und die Familie musste in den Keller ziehen. Meine Mutter hat jüngere Geschwister, Zwillinge, und meine Großmutter musste zum Erwärmen der Milch nach oben gehen. Dabei hat sie meine Mutter immer vor sich hergeschoben, um die bewaffneten Besatzer milde zu stimmen.

Das hört man oft, dass vieles auch verdrängt wird. Ich kann mir vorstellen, wenn da so ein kleines Mädchen nach oben kommt und auf bewaffnete Männer trifft, die noch dazu in ihrem Wohnzimmer, in ihrer Küche, sogar in ihrem Kinderzimmer sitzen, das versteht es ja gar nicht. Solch eine Erfahrung ist sicherlich traumatisch.

Welche Befindlichkeiten hast du denn angesichts des Zweiten Weltkrieges, du hattest ja - verglichen mit deinen Eltern - eine schönere Kindheit?

Ja, man hat mir viel mitgegeben. Aber ich habe auch gleich groß sein müssen.

Deine Mutter musste gleich stark sein und du musstest gleich groß sein, da gibt es ja Parallelen.

Ja, das Muster ist ähnlich. Ich war der Älteste von vier Geschwistern. In den 60er Jahren war man ja noch Selbstversorger auf dem Land, mein Vater ging zur Arbeit und ich musste zuhause der Große sein.

Meinst du, dass der Weltkrieg abgefärbt hat, nicht nur auf deine Eltern sondern auch auf deine Erziehung?



Ja, es war ja eine arbeitsintensive Zeit, jeder musste mit anfangen.

Wie wirkt sich diese Erinnerung auf dein heutiges Leben aus, ziehst du da Kraft heraus?

Ja, meine Oma und ihre Kinder kamen ja nach der Flucht quasi mit nichts hier an und mussten ihren Weg hier finden in der Fremde. Wie knüpft man Beziehungen, wie kommt man mit Leuten ins Gespräch, wie organisiert man sich, was ist der richtige Weg? Das hat auch mich geprägt. Immer optimistisch zu sein; den Kopf hängen lassen, das ging nicht. Mein Vater hat sogar als Junge in der Schule noch die plattdeutsche Sprache gelernt und auch gesprochen. Meine Familie hat in Uplengen viel Gutes erfahren.

Das Thema war immer präsent, ich habe damals meine Jahresarbeit für die Schule über die Flucht meines Vaters geschrieben und zwei Enkelkinder haben dieses Thema auch noch genommen. Eine Arbeit der Enkelkinder ist sogar als Buch gebunden worden.

Meine Mutter war zeitlebens sehr auf Ausgleich bedacht, ich glaube, das hängt auch mit ihren Erfahrungen zusammen. Der Krieg hat ja auch viel Ungerechtigkeit gebracht, sie sagte, das muss besser werden. Schlussendlich sind wir alle sehr dankbar dafür, wie alles gekommen ist. (if)

Letzte Erinnerungen



Anna Lüken (94)

Ich erinnere mich an Leute, die zum Hamstern kamen, weil sie hungerten. Wir hatten immer genug zu essen, denn im großen Garten wurden Kartoffeln und Gemüse angebaut. Milch musste ich immer vom Bauern holen. Was sonst noch fehlte, konnten wir auf Marken kaufen.

In der Schule gab es zwei Klassen, 1.-4. Schuljahr und 5.-8. Schuljahr. Es gab zwei Lehrer. Als der eine in den Krieg musste, hat uns nur ein Lehrer unterrichtet. Damit das klappte, fand der Unterricht für die größeren Schüler von 7-11 Uhr und für die kleineren von 11-13 Uhr statt.

Nachmittags mussten wir oft Kräuter von den Wiesen und Wegrändern suchen. Die wurden auf dem Schuldachboden getrocknet.

Schlimm wurde es, als am Ende des Krieges die Soldaten nach Remels und auch in unser Haus kamen. Was dann geschah, darüber kann ich bis heute nicht reden. (ld)



Walter Mertins (88)

Meine Mutter, meine Oma und wir 4 Geschwister sind Anfang 1945 von Ostpreußen geflüchtet. Als die anderen schon auf dem Weg waren, bin ich noch mal zurück gelaufen und habe für mich alleine vom Haus Abschied genommen.

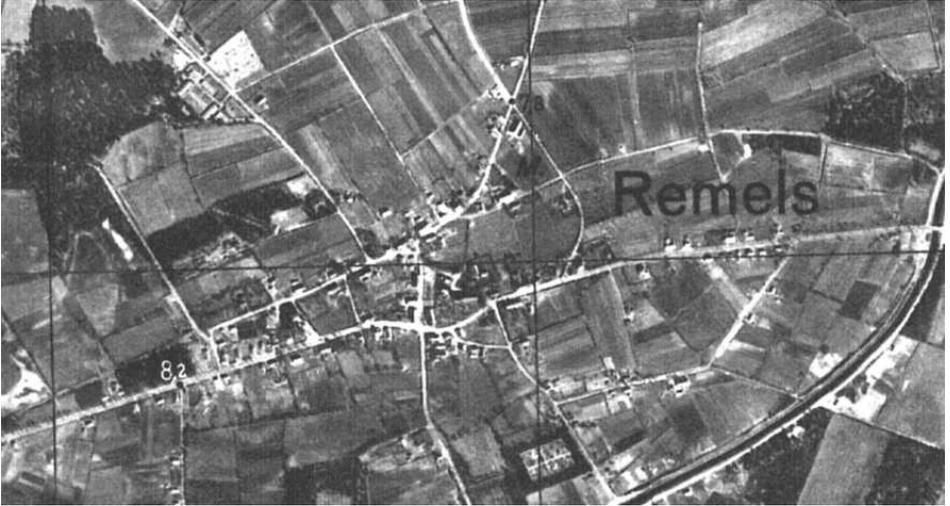
Größtenteils waren wir zu Fuß unterwegs. Meine Mutter hatte unterwegs eine Totgeburt. Das Baby wurde am Straßenrand begraben.

Wir sind in Großdendorf gelandet, wo wir jahrelang in einem Backhaus gewohnt haben.

Es war nicht einfach für uns, weil oft auf uns herabgesehen wurde.

Wohlgefühl und richtig eingelebt haben wir uns erst im eigenen Haus, welches 1954 erbaut wurde. (ld)

Vor 80 Jahren -



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 366)

Die Front rückte im Frühjahr 1945 immer näher. Durchziehende Truppen, größere Einquartierungen, Daueralarm und vermehrte Tieffliegerangriffe brachten es uns unmittelbar zum Bewusstsein, dass der Krieg auch noch zu uns kommen würde. Die gegnerische Luftüberlegenheit wurde so stark, dass nicht nur alle Züge und Autos, sondern auch Fußgänger und Radfahrer ständig Tieffliegerangriffen ausgesetzt waren. Es kam nun mehrfach vor, dass Pferde vorm Milchwagen oder auf dem Felde Tieffliegerangriffen zum Opfer fielen. Beerdigungen erfolgten entweder in den frühen Morgen- oder in den späten Abendstunden. Bei einer Beerdigung aus Kleinoldendorf musste man die Pferde ausspannen und den Leichenwagen nach Remels schieben. Die ersten Gehöfte gingen in Flammen auf (Jübberde, Klein-

sander). Auch unter der Bevölkerung kam es zu den ersten Verlusten.

Am 1. Mai 1945 wurde Remels eingenommen. ... In Kleinoldendorf fielen zwei Männer und Frauen sowie einige Fremdarbeiter den Panzergranaten zum Opfer. In Teppiche eingewickelt wurden sie vorerst in einem Garten begraben.

Gegen 18 Uhr rückten am 1. Mai polnische Panzertruppen heran. Deutsche Einheiten verteidigten sich in Remels. Bei dem einsetzenden Beschuss gingen mehrere Gebäude in Flammen auf. Männer, Frauen und Kinder mussten ihr Leben lassen. Unter ständigem Feuern aus Maschinengewehren rückten die Panzer in Remels ein. ...

Die nicht lange währenden Kampfhandlungen hatten in Remels doch erheblichen Schaden angerichtet.

Uplengen, im Mai 1945

... Unser altes, ehrwürdiges Gotteshaus blieb mit seinem Turm glücklicherweise unversehrt, trotzdem die Dorfmitte am meisten vom Kampf betroffen wurde. Rundherum loderten in der Maiennacht die Flammen.

Am schwersten wurde die Familie Wolff in Remels betroffen. Der Molkeereiverwalter Wilhelm Möller und dessen Frau versuchten noch kurz vor dem Kampf, die Frau des Geschäftsführers Wolff von der Molkeerei, Sophie Wolff, und ihre Tochter Anna nebst einem Jungen aus Blumenthal im Personenauto nach Neudorf in Sicherheit zu bringen.

Unterwegs wurden sie bei der Ehebücke am Kanal durch die Kampfhandlungen überrascht und alle tödlich getroffen. Die Toten wurden ohne Särge in aller Stille auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Ein erschütternder Augenblick!

Auch unter der kämpfenden Truppe hatte der Kampf noch seine Opfer gefordert. In Remels fielen drei, in Spols vier deutsche Soldaten, in Selverde, Jübbeerde und Großsander je einer. Sie fanden auf dem neuen Friedhof in Remels ihre letzte Ruhestätte. Auf dem alten Friedhof wurden sechs polnische Soldaten beerdigt.

...Die polnischen Truppen erhielten für diese Zeit Plünderungserlaubnis, durchstöberten und durchwühlten bis zu den letzten Schubfächern und -läden hin die Häuser und beraubten viele Familien all ihrer Wert-

sachen und Schmuckgegenstände. ...Die Schule war wochenlang als englische Kantine eingerichtet, bis am 01. Juli 1945 die letzten Truppen abrückten. Wenn die Bevölkerung auch weiterhin unter den Gesetzen der Militärregierung stand, so atmeten doch alle auf und konnten nun ruhiger ihrer Arbeit nachgehen.

Eine kurze Zahlenübersicht mag zum Abschluss noch folgen:

Während im 1. Weltkrieg 1914/18 die Kirchengemeinde 96 Gefallene zu beklagen hatte, sind in dem Zweiten Weltkrieg 129 Gemeindeglieder umgekommen. Dazu kommt noch eine große Zahl von Vermissten...

...ob sie wie so viele irgendwo hinterm Stacheldraht starben an Entbehrung, weiß nur Gott, der HERR.

*Zusammenfassung aus der Schulchronik (Hauptlehrer Lüken) und der Kirchenchronik (Pastor Cornelius).
Zusammengestellt und zur Verfügung gestellt von Manfred Buß*



Weihnachten 1941 in der Flugwache Remels. Von links: Reemt Tuinmann, Johann Wenke, Meine de Buhr, Peter Voogd

Krieg und Frieden in der Bibel

Seit es Menschen gibt, führen sie **Kriege**; das mag uns missfallen, aber es ist so. Wir in Deutschland haben das große Glück, seit 80 Jahren in Frieden leben zu dürfen – so lange gab es in Mitteleuropa noch nie Frieden!

Das ist keine Selbstverständlichkeit; es liegt meines Erachtens daran, dass wir – im Bündnis mit den anderen NATO – Staaten – stark genug waren (und sind), etwaige Gegner von einem Angriff abzuschrecken. „Si vis pacem, para bellum!“ – Wenn du Frieden willst, bereite (dich auf) den Krieg vor. So lautet ein lateinischer Spruch aus der römischen Antike.

Wir brauchen Militär, müssen viel Geld, dafür ausgeben, die Alternative wäre, hilflos einem Aggressor gegenüberzustehen – und unterworfen zu werden.

Das Christentum ist für viele Menschen die „Religion der Liebe“, weil es Gewalt angeblich grundsätzlich ablehnt. Als Begründung wird u. a. das 5. Gebot: „Du sollst nicht töten“ angeführt, doch heißt dieses Gebot wörtlich übersetzt „Du sollst nicht morden“ und bezieht sich somit auf „absichtlichen, vorsätzlichen und arglistigen Mord eines anderen Menschen, Ermordung“, es geht hier also um eine kriminelle Tat.

In der Bibel geht es sehr oft ums Töten, und das wird keineswegs grundsätzlich abgelehnt. Gott verlangt bei vielen Verbrechen die Todesstrafe, z. B. „*Wer einen anderen Menschen schlägt, dass er stirbt, soll des Todes sterben.*“ (2. Ms. 21, 12), oder auch „*Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.*“ (2. Ms. 21, 17) Er befahl den Israeliten oft Krieg zu führen und unterstützte sie dabei: „*Ich will dem HERRN singen, denn Er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.*“ (2. Ms. 15, 1).

Gott fordert Saul nach unserer heutigen

Vorstellung zum Völkermord auf: „*So spricht der HERR Zebaoth: ... So ziehe nun hin und schlag Amalek und vollstrecke den Bann an ihm und an allem, was er hat, verschone sie nicht, sondern töte Mann und Frau, Kinder und Säuglinge...*“ (1. Sam. 15, 3) .

Krieg ist nichts Gutes, aber oft unvermeidbar in einer Welt voller sündiger Menschen (Röm. 3, 10 – 18) Er ist manchmal notwendig, um Unschuldige vor denen zu schützen, die ihnen schaden wollen.

Das 2. Kommen Christi wird auch nicht gerade friedlich ablaufen: „*Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist das Wort Gottes.*“ (Offb. 19, 13).

„*Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet ... Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.*“ (Offb. 19, 30).

Unser Glaube ist also keineswegs pazifistisch. Es erkennt an, dass in einer gewalttätigen Welt die Anwendung von Gewalt bisweilen nicht zu vermeiden ist. Was wäre denn geschehen, wenn alle Länder „um des lieben Friedens willen“ Hitler nachgegeben hätten?

Wir alle wollen den Frieden, müssen aber akzeptieren, dass es Menschen gibt, die Friedenwillen als Schwäche sehen und für einen Angriff ausnutzen werden.

Wie erwähnt: in der Bibel ist oft vom Krieg die Rede, nicht selten geschieht er auf Gottes Befehl und mit Seiner Unterstützung. Das macht die Sache schwierig; wir müssen entscheiden, ob wir es mit unserem Gewissen vereinbaren können Militärdienst leisten oder ein Land, das einen Krieg führt, zu unterstützen. Beide Fragen beantwortet die Bibel keineswegs mit „Nein“. (gh)



Frieden ist ein zentrales Thema der Bibel – nicht nur als politisches Ziel, sondern als göttliches Geschenk und Lebenshaltung. Die biblische Botschaft vom Frieden geht weit über das bloße Schweigen der Waffen hinaus: Sie umfasst Versöhnung, Gerechtigkeit und aktives Eintreten für das Gute. Besonders eindrücklich zeigt sich das in drei Leitmotiven: „Schwerter zu Pflugscharen“, „Selig sind die Friedfertigen“ und dem Vorbild Jesu selbst.

Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: *„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“* (Jesaja 2,4)

Diese prophetische Friedensvision spricht von einer Zeit, in der kriegerisches Denken und Handeln überwunden ist. Waffen, die bisher Zerstörung gebracht haben, werden zu Werkzeugen des Lebens umgeschmiedet. Aus Krieg wird Landwirtschaft, aus Tod wird Leben. Diese symbolische Umwandlung steht für einen radikalen Wandel: Frieden ist nicht nur Abwesenheit von Krieg, sondern ein aktiver Aufbau von Gerechtigkeit und Miteinander.

Der Vers wurde zur Leitformel vieler Friedensbewegungen – und erinnert daran, dass wahrer Friede Arbeit erfordert: das aktive Abwenden vom Bösen hin zum Guten.

Im Neuen Testament wird der friedliche Umgang im Miteinander von Jesus Christus gelebt und gefordert. In der Bergpredigt sagt er: *„Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“* (Matthäus 5,9)

Friedfertigkeit ist nach Jesu Verständnis keine Schwäche oder Gleichgültigkeit, sondern eine Tugend, die Mut erfordert. Friedfertige sind Menschen, die sich für den Frieden einsetzen, wo Unfriede herrscht. Sie begegnen Hass mit Liebe, Streit mit Sanftmut und Gewalt mit Geduld.

Jesus spricht ihnen eine besondere Würde zu: Sie werden Gottes Kinder genannt. Das zeigt: Frieden stiften ist göttliches Handeln. Wer den Frieden sucht, lebt in enger Verbindung mit Gottes Wesen – denn Gott selbst ist ein Gott des Friedens.

Jesus war selbst das beste Vorbild für einen friedfertigen Lebensstil. Er begegnete Menschen nicht mit Härte oder Gewalt, sondern mit Barmherzigkeit und Liebe. Er heilte selbst die Diener seiner Gegner und verbot seinen Jüngern, zum Schwert zu greifen (vgl. Matthäus 26,52).

Am Kreuz betete er für seine Feinde: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“* (Lukas 23,34)

Jesu Umgang mit Menschen war durch und durch friedensstiftend – nicht nur in Worten, sondern in konkretem Tun. Frieden bedeutete für ihn: Menschen zu begegnen, sie anzunehmen, zu heilen und zu versöhnen – mit Gott, mit sich selbst und untereinander.

Fazit: Frieden als göttlicher Auftrag

(msc mit KI)

Frieden leben... ..und weitergeben

Das Thema Frieden ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je.

In unserer Kindertagesstätte St. Martin haben wir die Chance den Grundstein für eine friedliche und respektvolle Gesellschaft zu legen.

Wir begleiten nicht nur die Entwicklung der Kinder, sondern lassen sie erfahren, wie wichtig Freundschaft, Verständnis, Empathie und Rücksichtnahme ist.

Sie erleben täglich, wie schön es ist, gemeinsam zu lachen, zu teilen, Streit und Konflikte friedlich zu lösen. Wir möchten Werte wie Toleranz, Empathie und gegenseitigen Respekt vermitteln.

Wer schon als Kind ein

gesundes Selbstwertgefühl entwickelt, lernt andere zu akzeptieren und seine eigene Identität zu wahren. Gott liebt alle Menschen, ganz gleich woher sie kommen, welche Hautfarbe sie haben oder woran sie glauben.

Unsere Einrichtung setzt sich dafür ein, ein Umfeld zu schaffen, in der sich alle willkommen und wertgeschätzt fühlen. Durch gemeinsame Gottesdienste und Aktionen (wie z.B. der Besuch des Johannes-Huus) stärken wir das Miteinander in der Gemeinde.

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass Frieden in unseren Herzen beginnt und sich so nach außen widerspiegelt. In der Kindertagesstätte, der Gemeinde Uplengen und der gesamten Welt.

Kriegsenkel berichten

Wer war im Krieg?

Von einem Opa weiß ich, dass er in Kriegsgefangenschaft war. In Brest (Frankreich) und in Russland.

Mein anderer Opa war auf einem Minensuchboot.

Habt Ihr in Eurer Familie über den Krieg geredet?

Viel, erst recht in der Zeit, als das für mich Thema in der Schule war.

Mein Großvater hat von einem Mitkriegsgefangenen ein Büchlein mit feinen Bleistiftzeichnungen mitgebracht. Und er hat erzählt, dass sie sich von Gras und Wasser ernährt haben.

Beide kamen nach Aussagen ihrer Ehefrauen verändert aus dem Krieg zurück. Und es war nicht einfach für die beiden, wieder ins Leben zurück-



Sylvia Dojen ist die Leiterin unseres Schutzengel Hauses Michael – ein Zufluchtsort für Kinder, die schwerstintensiv gepflegt werden müssen.

zufinden. Was sie konkret im einzelnen erlebt haben, was ausschlaggebend für Ihr verändertes Verhalten war, das haben sie uns nicht erzählt.



Silke Meyer ist Pflegefachkraft im Schutzengel Haus Michael



Wer war im Krieg?

Beide Großväter von mir waren sowohl im Krieg als auch in Kriegsgefangenschaft. Beide haben geschwiegen. Sie haben mit mir, ihrem Enkelkind, nicht über diese Zeit geredet. Ich habe in unserer Familie die beiden nie über den Krieg und die Kriegsgefangenschaft reden hören.

WOCHE DES FRIEDENS

DIENSTAG, 11. NOVEMBER

Ausflug zur Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidodeld

In Konsequenz des 2. Weltkriegs wurden bis zu 14 Mio. Deutsche aus den ehemaligen Ostgebieten und aus Osteuropa vertrieben. Wie wurden sie Teil der Nachkriegsgesellschaft, und wie sehr prägen sie unser Zusammenleben – bis heute? Was erschwerte – was begünstigte ihre Integration?

Die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld erinnert auf dem Gelände eines der größten Aufnahmelager dieser Zeit an berührende Einzelschicksale und zeigt eindrucksvolle Exponate sowie Video-Interviews mit Zeitzeug*innen.

Die Gnadenkirche will als offizieller „Friedensort“ der Hannoverschen Landeskirche zu einem versöhnten Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft beitragen.

Abfahrt ab 13:30 Uhr am St.Martinshaus.

Anmeldung im Pfarrbüro oder unter 04956 1536

FREITAG, 14. NOVEMBER

Offenes (Friedens-)Liedersingen mit dem Duo „Keine Profis“

Kirchenmusikerin Gesa Goudschaal (Backemoor) und Pastor Burkhard Westphal laden zum „Offenen Singen“ mit besinnlichen und humorvollen Einlagen und Texten ein. „Keine Profis“ ist dabei Programm. Das Duo will einfach zum Mitsingen animieren, neue und bekannte Lieder mit Menschen singen und auch ein Stückweit „geistliche Unterhaltung“ bieten.

19:00 Uhr in der St.Martinskirche. Eintritt frei.

SAMSTAG, 15. NOVEMBER

Vortrag und Erzählcafé „Kriegsenkel“ mit Coachin Ulrike Wieckmann

(bekannt aus dem NDR). Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges sind auch in den nachfolgenden Generationen noch spürbar. In Familiendynamiken und verinnerlichten Glaubenssätzen hallt das Echo mancher vergangener Traumata nach. Mit fachkundigen Impulsen bietet das Erzählcafé Interessierten Raum zum Austausch.

15:00 Uhr im St.Martinshaus

Ich mach das!

Mein Name ist Hilke Knabe, ich bin gebürtig aus Remels, seit letztem Jahr verwitwet und bin Übersetzerin von Beruf.

Welche Aufgaben machst du ehrenamtlich in unserer Kirche?

Ich bin von Anfang an im Gospelchor, seit 2004 und singe im Sopran. Ich singe alle Lieder auswendig, ich habe mit den Texten keine Probleme.

Ich habe 10 Jahre bei der US-Army in Bremerhaven als Übersetzerin gearbeitet, dort hat man mich einmal gefragt, aus welchem Staat Amerikas ich denn käme. Ich meinte lachend „gar nicht so weit weg, aus Ostfriesland“. Viele Ostfriesen sind ebenfalls nach Amerika ausgewandert.

Du engagierst dich ja auch in der Goßner-Mission.

Seit letztem Jahr im November gibt es den Freundeskreis in Uplengen. Mein Mann Michael war aus beruflichen Gründen immer unterwegs in vielen Ländern, u.a. in Afrika, in Indien, er hatte dadurch immer Verbindung zu den Menschen dort gehabt. Ich sehe die Mitarbeit bei Goßner als eine sinnvolle Aufgabe an, da ich ja verwitwet bin und damit erst einmal klarkommen muss.

Würdest du mit Goßner auch weite Reisen machen, z.B. nach Indien?

Ja, das könnte ich mir schon vorstellen, das könnte mich interessieren. Als die indische Delegation hier war, habe ich auch viel mit ihnen kommuniziert.

Darüber hinaus betreust du ehrenamtlich auch einen Schüler

Ich gebe seit meinem 15. Lebensjahr Nachhilfe. Jetzt habe ich einen 13 Jahre alten Schüler, mit dem ich die englische Sprache übe. Ich möchte den Spaß an der Sprache vermitteln, es nicht so ernst und kompliziert machen.

Man muss das große Ganze sehen, wo-

für man es eigentlich braucht.

Würdest du anderen Leuten in deiner Situation auch Mut machen, sich zu engagieren?

Ja, auf jeden Fall! Bloß nicht zu Hause verkriechen, sondern in Verbindung bleiben mit den Nachbarn, den Freunden, sonst lebt man auf so einem eigenen Planeten, man verkriecht sich in seiner Trauer.

Woher nimmst du die Motivation für diese Tätigkeiten?

Ich muss mich selber immer wieder aufraffen. Mein Mann hat immer soviel gemacht, neben seiner Arbeit her, er hat immer geholfen, wo er konnte. Er hat sich auch nie hängen lassen, selbst als er schwer krank war. Ich mache das nun genauso. Er hat immer gesagt: du schaffst das! Es ist gut, wenn man sich ablenkt, ich kann das nur jedem raten. Nicht stehenbleiben, immer weiter machen.

Was hast du am Ehrenamt anders erwartet?

Ich habe nicht so gemischte Altersgruppen erwartet. Ich bekomme immer etwas zurück und ziehe daraus viel Kraft. Ich lerne auch immer neue Leute kennen. Und ich merke, dass es anderen Menschen auch nicht immer gut geht, vielleicht sogar noch viel schlechter. Ich freue mich immer auf die Termine. Es gibt keinen Tag, wo man nichts dazu lernt.

Der Glaube hilft mir immer, ohne meinen Glauben kann ich nicht leben. Ich bekomme durch ihn jeden Tag neue Kraft weiterzumachen. „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ (if)



Gottesdienstplan

Sonntag, 31.8. 11.S.n.Trinitatis	10.00	Taufest am Badesee in Großsander, zusammen mit den Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen, mit Posaunenchor	Die Pastoren der Gemeinden
Dienstag, 2.9.	10.00 und 15.30	MartinsMäuse Krabbelgottesdienst, anschl. Tee und Spiel im St.Martins-Haus	Pastorin Angela Kirschstein und Team
Sonntag, 7.9. 12.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation, mit Kirchen- und Posaunenchor; anschl. Kirchtee	Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 14.9. 13.S.n.Trinitatis	11.00	Heaven@Eleven	Ps. Kirschstein und Team
Sonntag, 21.9. 14.S.n.Trinitati	10.00	Plattdeutscher Gottesdienst zum Herbstmarkt, mit Kirchenchor	Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 28.9. 15.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst klassisch	Pastor Tobias Kirschstein
Sonntag, 5.10. Erntedankfest	10.00	Gottesdienst klassisch, mit Männerchor „Feierabend“ Klein-Remels, anschl. Kirchtee	Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Dienstag, 7.10.	10.00 und 15.30	MartinsMäuse Krabbelgottesdienst, anschl. Tee und Spiel im St.Martins-Haus	Pastorin Angela Kirschstein und Team
Sonntag, 12.10. 17.S.n.Trinitatis	11.00	Heaven@Eleven	Ps.Kirschstein und Team
Sonntag, 19.10. 18.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Taufen	Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 26.10. 19.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst klassisch, mit Abendmahl	Pastor Tobias Kirschstein
Freitag, 31.10. Reformationstag	17.00	Musikalischer Gottesdienst	Pastorin Angela Kirschstein
Sonntag, 2.11. 20.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst klassisch, musikalische Begleitung durch Fam. Janssen, anschl. Kirchtee	Lektorin Lydia Dieken
Dienstag, 4.11.	10.00 und 15.30	MartinsMäuse Krabbelgottesdienst, anschl. Tee und Spiel im St.Martins-Haus	Pastorin Angela Kirschstein und Team
Sonntag, 9.11. Drittletzter S.des Kirchenjahres	11.00	Heaven@Eleven	Ps. Kirschstein und Team

Gottesdienstplan

Sonntag, 16.11. Volkstrauertag	10.00	Gottesdienst klassisch, mit Posaunenchor, anschl Kranzniederlegung vor der Kirche	Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Mittwoch, 19.11. Buß- und Betttag	19.00	Allianz-Andacht	
Sonntag, 23.11. Toten- und Ewigkeits-sonntag	10.00 14.30	Gottesdienst klassisch, mit Kirchenchor Andacht in der Kapelle auf dem neuen Friedhof, mit Posaunenchor	Pastorin Angela Kirschstein Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team
Freitag, 28.11.	17.00	Theateraufführung „Es werde Licht“	Wie die Kronleuchter vor 200 Jahren in die Remelser Kirche kamen
Samstag, 29.11.	19.00	Theateraufführung „Es werde Licht“	Wie die Kronleuchter vor 200 Jahren in die Remelser Kirche kamen
Sonntag, 30.11. 1. Advent	10.00	Gottesdienst klassisch, mit Taufen, mit Posaunenchor	Pastor Tobias Kirschstein
Sonntag, 30.11.	18.00	Theateraufführung „Es werde Licht“	Wie die Kronleuchter vor 200 Jahren in die Remelser Kirche kamen
Dienstag, 2.12.	10.00 und 15.30	MartinsMäuse Krabbelgottesdienst, anschl. Tee und Spiel im St.Martins-Haus	Pastorin Angela Kirschstein und Team
Sonntag, 7.12. 2. Advent	10.00	Gottesdienst mit Gospelchor, anschl. Kirchtee	Pastorin Angela Kirschstein

1. Gottesdienst klassisch bedeutet: Gottesdienst mit eher traditionellem Ablauf: Predigt, Orgel und Liedern aus dem Gesang- und Liederbuch.

2. heaven@eleven bedeutet: Gottesdienst für eher jüngere Menschen und Familien, mit Bandmusik, vielen abwechslungsreichen Elementen und parallelem Kindergottesdienst „Himmelsspatzen“.

Weitere Tauftermine:

11.01. 11 Uhr (Heaven@Eleven Gottesdienst)
01.03. 10 Uhr (Pastorin Angela Kirschstein)

Taufen, Trauungen und Dankgottesdienste (bzw. Hausandachten) bei Ehejubiläen bitte direkt bei den Pastoren anmelden.

Es können zusätzlich spontane Kirchteetermine dazu kommen. Sie erfahren davon in den Abkündigungen.

Digitale Kollekte in Remels: Spenden per Karte jetzt jederzeit möglich



Kein Kleingeld zur Hand? In der St. Martinskirche in Remels ist das ab sofort kein Hindernis mehr. Als erste lutherische Gemeinde in der Region hat die Ev.-luth. Kirchengemeinde Uplengen ein kontaktloses Spendenterminal eingeführt – und ermöglicht so Spenden per EC- oder Kreditkarte.

Das Besondere: Das Gerät steht dauerhaft bereit – nicht nur während oder nach dem Gottesdienst, sondern jederzeit, solange die Kirche geöffnet ist. Besucherinnen und Besucher können damit flexibel, spontan und ganz unkompliziert einen Beitrag leisten.

Das Gerät funktioniert einfach und intuitiv: Auf einem großen Touchscreen können Beträge zwischen zwei und fünfzig Euro ausgewählt werden. Danach hält man die Karte kurz an das Terminal – fertig. Eine PIN-Eingabe ist nicht nötig. Auch Kreditkarten werden akzeptiert.

„Wir möchten die Beteiligung an Kollekten und Spenden erleichtern – besonders für Menschen, die ohne

Bargeld unterwegs sind“, sagt Bernd Diener vom Kirchenvorstand. Das neue System wurde in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Leer-Wittmund entwickelt. Die Erfahrungen aus der reformierten Gemeinde in Leer-Loga, wo das System bereits erfolgreich im Einsatz ist, waren durchweg positiv – auch bei älteren Gemeindegliedern.

Kleinere Startprobleme bei der Kartenaakzeptanz konnten inzwischen behoben werden.

Die Gemeindeleitung sieht das digitale Terminal als zeitgemäße Ergänzung zum herkömmlichen Klingelbeutel. Das klassische Spenden mit Bargeld bleibt weiterhin möglich.

Geplant ist zunächst eine einjährige Testphase. Danach soll Bilanz gezogen werden.

Alle eingehenden Spenden fließen zu 100 % in den Erhalt der historischen St. Martinskirche in Remels.

Der Kontoauszug gilt als Spendenbeleg.

Vorstellung Sara Neumann

Mein Name ist Sara Neumann, und ich freue mich sehr, mich Ihnen hier kurz vorstellen zu dürfen. Ich bin 18 Jahre alt und habe vor kurzem mein Fachabitur abgeschlossen. Nun habe ich mich dazu entschieden, ein Jahr als FSJlerin in der Kirchengemeinde Uplengen-Remels tätig zu sein. Auf die neuen Erfahrungen freue ich mich sehr.

Ursprünglich komme ich aus Bayern und lebe nun seit 8 Jahren in Augustfehn. Besonders wichtig ist mir ein respektvoller und offener Umgang miteinander – Werte, die ich auch im kirchlichen Kontext sehr schätze.

In meiner Freizeit spiele ich Basketball, reise gerne und genieße die Zeit mit Familie und Freunden.

Ich freue mich auf die kommende Zeit und darauf, die dortigen Mitarbeiter tatkräftig zu unterstützen!



Vorstellung René Lücken

Mein Name ist René Lücken, ich bin 35 Jahre alt und seit dem 1.8.2025 in der Kirchengemeinde in Remels als Friedhofswärter tätig.

Zusammen mit meiner Frau und unserer Tochter wohne ich in Klein-Remels. Ich bin gelernter Mechaniker für Land- und Baumaschinenteknik, habe aber die letzten Jahre beim Wasserbau und als Gemeindefahrer gearbeitet.

Nun freue ich mich sehr auf meine neuen Tätigkeiten hier bei der Kirche und auf dem Friedhof.



Blitz aus unserer



Beim Uplenger Kinderfest im Höstpark haben unsere Mitarbeiterinnen vom Kindergottesdienst mit den Jüngsten kreative Ideen umgesetzt und ihnen damit gesagt: Du bist besonders.



Seit vielen Jahren gestaltete Ottelina Wilken die fröhlich kreativen Plakate im Schaukasten beim St.Martins-Haus. Nun soll damit Schluss sein. Wir danken Otti von Herzen für ihre kreativen Ideen und berührenden Texte.



Der Kirchenchor feierte seine Männer. Seit 80 Jahren besteht er, seit 40 Jahren singen die Männer mit. Zum Chor gehören jung und alt. Interesse? Kommt gerne dazu!



Sie ist nicht wegzudenken aus unserer St.Martins-KiTa – aber auch Johanne Aden geht nun in den Ruhestand. Wir werden sie sehr vermissen.

Die alten Stühle im St.Martins-Haus waren „abgesessen“. Das freiwillige Kirchgeld ermöglicht nun die Anschaffung der neuen Stühle. Danke an alle, die gespendet haben!



ichter Gemeinde



Das neue Konfi-Team steht in den Startlöchern und begleitet den neuen Jahrgang 2025-2027. Wir freuen uns drauf!



Mit einem Trecker wurden Jens-Uwe und Franziska Boekhoff geb. Ernst zur kirchlichen Trauung kutschiert. Gott segne ihre holprigen und ebenen Wege!



Vier entspannte Tage verbrachten 18 Jungssenioren am Ihler Meer in Ihlowerfehn. Gespräche, Begegnungen, gemeinsame Ausflüge – es war eine unvergessliche Zeit.



Eine warme Decke hat der Kreativkreis angefertigt. In jeder Masche steckt auch ein Stück Herzenswärme für Menschen, die kein Obdach haben.



Viele zahlen heute nur noch mit Karte. Deshalb bieten wir im Kirchturm jetzt die Möglichkeit an, mit Karte einen bestimmten Betrag am Terminal einzuzahlen. Wir freuen uns über rege Nutzung

Der älteste KiBo-Austräger

Kibo: Herr Meyer, Sie haben vor kurzem Ihren 90. Geburtstag gefeiert, dazu erst einmal meinen herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen.

Wahrscheinlich sind Sie der im Augenblick älteste Austräger des Uplenger Kirchenboten, wissen Sie, wie lange Sie diesen schon austragen?



Meine Meier: Nein, das kann ich Ihnen leider nicht sagen; aber ich meine, es war noch vor meiner Verrentung, zu meiner aktiven Arbeitszeit. Und ich meine auch, dass Sie mich damals gefragt haben, ob ich das tun könne.

Kibo: Wie viele Kirchenboten tragen Sie denn zu den Lesern?

Meine Meier: Es sind immer 25 Stück; aber seit meinem 90. Geburtstag hat das unser Sohn Arnold übernommen. Er trägt nun den Kirchenboten aus.

Kibo: Herr Meyer, gab es in der ganzen Zeit irgendein besonderes Ereignis, das sich beim Austragen ereignet hat?

Meine Meier: Nein, von einem besonderen Ereignis kann ich nicht berich-

ten. Allerdings war es immer so, dass sich die Nachbarn gefreut haben, wenn ich ihnen den Kirchenboten vorbei gebracht habe.

Kibo: Lieber Herr Meyer, auch wenn Sie nun mit Ihren 90 Jahren die Aufgaben an Ihren Sohn Arnold übergeben haben, haben Sie doch viele, viele Jahre diese Aufgabe übernommen und wir vom Kirchenboten-Team sind Ihnen dafür von Herzen dankbar. Wir machen uns Gedanken über den Inhalt und der soll möglichst interessant sein. Es sind Menschen wie Sie, die diesen Inhalt zu den Lesern und Leserinnen bringen. Für Ihre Zukunft und der Ihrer Frau und Familie wünschen wir Ihnen alles Gute.

Heinrich W. Wienbecker

Renken
Elektrotechnik

Photovoltaik
Sicherheitstechnik
Smart Home
Wir lieben Strom!

Du suchst ein regional tätiges Familienunternehmen?

Du hast eine abgeschlossene Ausbildung als Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik?

Du hast abends gerne pünktlich Feierabend und möchtest diesen lieber zu Hause, statt irgendwo Auswärts verbringen?

Dann freue ich mich sehr auf Deine Bewerbung!

Elektro Renken – Inh. Manfred Renken
Pollerstr. 3 – 26670 Uplengen
Tel. (04956) 1427
mail: m.renken@elektro-renken.de

50 Jahre Ev.-luth. Kita St. Martin



Es war ein gelungenes Fest mit vielen kleinen und großen Besuchern.

Danke an alle, die uns an diesem wunderbaren Tag unterstützt haben. Auch ein Dankeschön für das positive Feedback und die schönen Geschenke.

Das Kita-Team

DIES UND DAS



ORGEL TRIFFT FILMMUSIK

Am Sonntag, den 7.9. hören wir um 17 Uhr bekannte Filmmelodien von der Kirchenkreiskantorin Heike Kieckhöfel an unserer Orgel. Eintritt frei, Spende erwünscht. Reservierung nicht nötig.



LEIB + SEELE

Frühstück und Bibliolog für Jedermann. Jeden Ersten im Monat von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr im St. Martins-Haus.

Montag, den 1. September; Dienstag, den 1. Oktober; Samstag, den 1.11. November; Montag, 1. Dezember.

VORTRAG Dr. Elke Mascher

Liebe Freundinnen und Freunde der Gossner Mission, wir haben die große Freude, einen weiteren Besuch „unsrer“ Elke Mascher ankündigen zu können: die mittlerweile 85-jährige Ärztin kommt am Montag, 17. November, 19 Uhr zu einem öffentlichen Vortragsabend zu uns ins St.Martins-Haus.



Sie wird ihre aktuellen Eindrücke aus dem abgelegenen Berg-Krankenhaus Chaurjahari mit uns teilen – durch ihre lebendige Darstellungsweise wie anhand beeindruckender Bilder.

TAIZÉ-ABEND
8.11., 19 UHR
GEMEINDEHAUS FILSUM
(WESTERENDE 2, 26849
FILSUM)
HERZLICH, WÄRMEND, VIERSTIMMIG...
HERZLICHE EINLADUNG AUCH AN
ALLE, AM PROJEKTCHOR
MITZUWIRKN. DIE PROBE FINDET
AM 7.11. UM 19 UHR IM
GEMEINDEHAUS
WESTHAUDERFEHN(UNTENENDE
3, 26817 BHAUDERFEHN)STATT.

Mittendrin

Herzliche Einladung zum **Frauenabendbrot** mit dem Team Mittendrin.

Am Montag, den **13. Oktober ab 18.30 Uhr** im SMH findet das nächste Treffen statt.

Anmeldung erbeten bei Monika Schmidt, Tel. 3093 (AB)

„Filmabend

Am 1. November um 19:30 Uhr machen wir es uns im St.Martinshaus gemütlich.

Bei Popcorn und Getränken schauen wir uns den Film „Alles eine Frage der Zeit“ an und kommen im Anschluss ins Gespräch.“

Angebote für Senioren

Jahresringe – Geburtstagstreffen für Jubilare

Freitag, 5.9. um 9 Uhr Vorbereitung

Donnerstag, 18.9. 14.30 – 16.30 Uhr Jahresringe für Jubilare, die im letzten halben Jahr ihren 80. oder höheren Geburtstag feiern konnten.

Treff im Dorf – am Elften

Ein Angebot für ältere Menschen ab 66 Jahren jeden Elften im Monat im Dorfgemeinschaftshaus in Großoldendorf:

Donnerstag, 11.9. 10-12 Uhr	„Alt werden ist nichts für Feiglinge!“ Gast: Dr. Klaus Bajohr-Mau	mit Tee und Apfelkuchen
Samstag, 11.10. 16-18 Uhr	„Das bisschen Haushalt...“ Rollenbilder Mann-Frau	Partypilz, Mettigel, Eierteller...

Das Beste zuletzt – am Dreißigsten

Ein weiteres Angebot für Menschen ab 65 Jahren jeden 30. im Sankt Martins Haus in Uplengen:

Dienstag, 30.9. 15 – 17 Uhr	Vitamine! Bunt wie ein Obstsalat!	alles aus Obst; Smoothies
Donnerstag, 30.10. 15 -17 Uhr	Was liest du da? Kochbücher und andere Literatur	Tee und Kuchen
Sonntag, 30.11. (1.Advent) 15 – 17 Uhr	...ein Lichtlein brennt... Wir feiern den Advent	Plätzchenbuffet

Wir ♥
**Frische, Qualität
 und Vielfalt.**



Behrends

Ostertorstraße 52 · Tel.: 0 49 56 / 9 27 44 52
 ☎ ☑ Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 7.00 bis 20.00 Uhr

BESUCHEN SIE UNS AUCH IN WIESMOOR:

MODE UND 'NE MENGE MEHR.

BEHREND'S



... DAS KAUF-HAUS IN WIESMOOR

ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG BIS SAMSTAG

**KAUFHAUS VON 9 BIS 19 UHR
 EDEKA VON 8 BIS 20 UHR**

Ihr Fliesenfachbetrieb
 mit langjähriger
 Erfahrung



FLIESEN FUSS

MEISTERBETRIEB

Gewerbegebiet Nord 2
 26670 Uplengen-Remels
 Telefon (04956) 2515
www.fliesen-fuss.de

**RaumTraum
 Uplengen**

Tel. 01512 / 378 2157
 Mail@RaumTraum-Uplengen.de



Wohlfühl-Räume von RaumTraum Uplengen.
 Wir bringen Deines Wohn-Traum in einen
 Wohlfühl-Raum.
 Wir setzen Deine Ideen und Wünsche um und
 schaffen Räume zum Genießen und Entspannen
 ... einfach zum Wohlfühlen!
 Dein Raum zum Erholen, um neue Kraft, Energie
 und Freude zu tanken – damit Du zufriedener,
 stärker und erfolgreicher sein kannst



Dein Maler- und Renovierungsspezialist



ZEISS

Seeing beyond

Ab
 sofort
 bei uns:
Zeiss Brillengläser » Made in Germany »



Brillen LUBINUS - OUNDA GmbH
 Ostertorstraße 140 | 26670 Remels
 Tel.: 04956 13 09
www.brillen-lubinus.de

Praxis für Homöopathie

Thomas Kröselberg
 Heilpraktiker
 Klassischer Homöopath

04956 - 402 999 4
www.homoeopathie.com

Büro für Bauplanung

Hermann Pleis

Friedhofsallee 24
26670 Uplengen-Remels

Telefon: 04956 92 84 85

Mobil: 0171 4540110

E-Mail: hermann.pleis1@ewe.net

- Bauberatung
- Bauplanung
- Baubegleitung
- Bauleitung
- Gebäudeenergieberatung



Diakoniestation
Hesel – Jümme – Uplengen gGmbH

Lindenallee 2 | 26670 Uplengen
Telefon 04956 - 9 28 25 - 0
info@diakoniestation-hju.de | www.diakoniestation-hju.de

- Ambulante häusliche Pflege
- Tagespflege
- Psychiatrische Pflege
- "MoKiDS" Kinderintensivpflege
- Schutzengel-Huus „Michael“
- Diakoniestation Campus



! Wir beraten

Jetzt Energiekosten senken!

Strom- und Gasberatung

uplengen energie
energieberatung

Sascha Balzen
Tel. 0 49 56 4 09 47 22
info@uplengen-energie.de

WIR bringen IHRE Ideen zum leben!



Burgstraße 20 26670 Uplengen - Großsander
Telefon (0 49 56) 91 29 60
ddv@tischlerei-ladenbau.de

- Treppen
- Fenster & Türen
- Möbel- & Innenausbau
- 3D-Planung
- Ladeneinrichtungen
- Praxiseinrichtungen
- Holzböden
- Fertigparkett

www.tischlerei-ladenbau.de



Ihr Kosmetikstudio in Remels und Umzu



Kosmetik im Park
Wohlfühlpflege im Herzen der Natur

Remels, Hötstrasse 10 | 04956 405660 | 0152 08977392 | www.kosmetikimpark.de



SPIEKER

Immobilien



Folkert Folkerts



Jan Spieker

Immobilien sind unsere Leidenschaft

Unsere Dienstleistungen:

- verkaufen
- vermieten
- verpachten
- verwalten
- versichern
- bewerten
- finanzieren
- Bauland erschließen

Spieker Immobilien GmbH, Schützenstraße 4, 26670 Uplengen • Tel. 04956 9185-0 • www.spieker-immo.de

! Wir dämmen

Staatliche Förderung nutzen!

Kosteneffiziente Einblasdämmung!

uplengen
energie

dämmtechnik

Sascha Balzen

Tel. 0 49 56 4 09 4722

info@uplengen-energie.de

JOHANNES-HUUS SENIORENZENTRUM REMELS

Leben und Wohnen in familiärer Atmosphäre

MOORWEG 17 • 26670 UPLENGEN-REMELS
TELEFON 0 49 56 - 91 11 10
WWW.SENIORENZENTRUM-REMELS.DE
EINRICHTUNGSLEITER MARCUS FONKEN



RVB Immobilien GmbH

Mit uns (wer) kaufen Sie besser!

**Seriös und kompetent-
Ihr Ansprechpartner
in der Region.**



*Immobilientippgeber werden
und profitieren:*



Carl-Heinz Kloppenburg

☎ 04956 910-9010

☎ 0151 50515002

✉ carl-heinz.kloppenburg@meine-rvb.de

Büro Remels | Ostertorstraße 100 | 26670 Uplengen

www.meine-immopartner.de



DREIER

BESTATTUNGEN

Unsere Aufgabe, trauernde
Menschen zu unterstützen und
zu begleiten, sehen wir als
Berufung.

Mitfühlend und verlässlich
wollen wir uns um das
kümmern, was nötig ist.

Raiffeisenstraße 22 - 26670 Uplengen (Remels)
Tel. 04956 928 774 - info@dreier-bestattungen.de

www.dreier-bestattungen.de

NV-Versicherungen
Alles bestens.



**NV-Geschäftsstelle Uplengen
Gemeinsam für Sie da!**

Telefon 0 49 56 / 16 41

Ihre Versicherung aus Ostfriesland!

www.uplengen.nv-online.de

LÜSCHEN & GRAF

STEUERBERATERSOZIENTÄT

Dieter Lüschen • Rüdiger Graf • Kirsten Janßen
Achim Stöter • Heiko Lüschen
26670 Uplengen-Remels, Am Neuland 10
Tel. 04956-9113-0

AUSBILDUNGSPLATZ GESUCHT ?

WIEDEREINSTEIGER ?

bewerbung@lueschen-graf.de

Aus den Familien unserer Gemeinde

Wir PastorInnen besuchen Sie nach Voranmeldung üblicherweise zum 80sten und 90sten Geburtstag. Sollten Sie zu einem anderen Anlass einen Besuch wünschen melden Sie sich bitte bei uns.

Taufen

- 18.05. Frerk Boekhoff, Ochholt
Lübbo Didi Pollmann, Remels
- 22.06. Lina Harms, Kleinoldendorf

Trauungen

- 30.05. Manuel und Edith Brunken geb. Warring
aus Südgeorgsfehn
- 28.06. Jens-Uwe und Franziska Boekhoff
geb. Ernst aus Ocholt
- 05.07. Lara und Georg Spieker geb. Lau
aus Nordgeorgsfehn
- 02.08. André und Vanessa Tjaden geb. Wesseln
aus Hollen

Goldene Hochzeit

- 19.07. Franz-Joseph und Hannelore Schmalz
geb. Höfts aus Remels

Diamantene Hochzeiten

- 18.05. Otto und Anni Aukes geb. Boekhoff
aus Jübbeerde
- 29.06. Werner und Gisela Schlachter geb. Oejen
aus Remels

Eiserne Hochzeit

- 24.06. Werner und Wilhelmine Hinrichs
geb. Becker, Remels

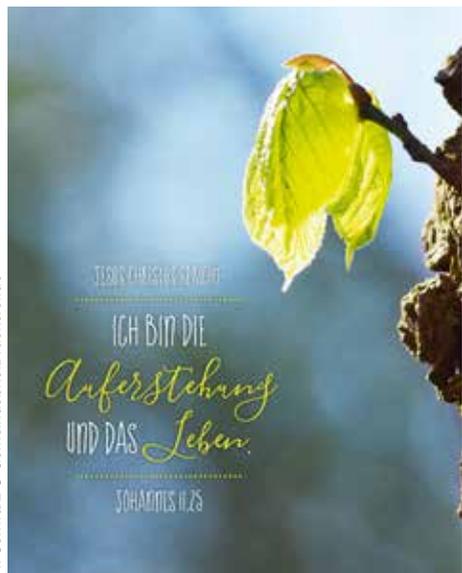
Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro

- falls sich ein Fehler eingeschlichen hat,
- falls wir einen Geburtstag ab 80 vergessen haben,
- falls Sie nicht im Kirchenboten oder der Ostfriesen-Zeitung veröffentlicht werden möchten. Ansonsten gehen wir davon aus, dass Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.

Beerdigt wurden:

- 02.05. Rudolf Saathoff aus Großoldendorf,
74 Jahre
- 13.06. Wilhelm Hemken aus Jübbeerde,
93 Jahre
- 20.06. Dieter Stawarczyk aus Remels,
70 Jahre
- 20.06. Hildegard Parczyk aus Wiefelstede,
70 Jahre
- 12.07. Friedrich Doorn aus Remels,
90 Jahre
- 17.07. Christa Lubinus geb. Scholz aus
Remels, 85 Jahre
- 30.07. Harm Ottersberg aus Remels,
85 Jahre
- 30.07. Dieter Reuter aus Großoldendorf,
67 Jahre
- 30.07. Harm Ottersberg aus Remels
85 Jahre
- 01.08. Edith Zarth geb. Szadkowski aus
Wiesmoor, 93 Jahre
- 04.08. Franz Schmidt aus Remels,
86 Jahre; FH Neudorf
- 12.08. Friedrich Gellermann aus Remels,
81 Jahre

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de



Weihnachtswunschbaum 2025

Weihnachten ist ein Fest der Freude. Wenn Kinderaugen strahlen und einem direkt ins Gesicht blicken ist es das größte Glück dieser Erde.

In den vergangenen zehn Jahren konnten Sie, liebe Uplengener, bereits mehr als 600 Kindern eine Freude mit Ihrem liebevoll ausgesuchten Geschenk bereiten – eine schöne Tradition ist entstanden!

Aber auch in diesem Jahr ist es für viele Familien finanziell ganz eng. Die Kosten des alltäglichen Lebens sind enorm gestiegen. Darunter leiden besonders die Kinder. Deshalb bitten wir Sie wie in den Vorjahren um Ihre Unterstützung.

Kinder, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sind von der Kirchengemeinde eingeladen worden, einen Wunschzettel im Büro des St. Martin-Hauses abzugeben. Er wird



in anonymer Form an einen Weihnachtsbaum geheftet, der ab dem 1. Advent im Vorraum des St. Martin-Hauses aufgestellt sein wird.

Sie können diese Wunschzettel vom Baum abpflücken und das gewünschte Geschenk **bis zum 17.12.2025** entweder im Büro des St. Martin-Hauses (mittwochs und freitags von 9 bis 11 Uhr) oder in der Diakoniestation Remels (neue Anschrift: Alter Postweg 97, werktags von 9 bis 16 Uhr) abgeben.

Dem Geschenk sollte unbedingt der Wunschzettel **gut sichtbar** beigefügt werden, damit es richtig zugeordnet werden kann. Der Wert eines Geschenkes sollte 30 Euro nicht überschreiten. Kurz vor Weihnachten werden die Geschenke den Kindern oder ihren Eltern übergeben.

St. Martins Adventskalender 2025

So sieht er aus, der St. Martins Adventskalender 2025 und gezeichnet hat das Deckblatt Hilde Lücken aus Remels. Dafür danken wir ihr herzlich. Der Kalender wird wieder



5 € pro Stück kosten und wir bedanken uns an dieser Stelle ebenso herz-

lich bei den Sponsoren, die die Gewinne möglich machen.

Der Erlös des Verkaufs kommt der St. Martins Kirchengemeinde Uplengen zugute. Ab Oktober

wird der Adventskalender in den bekannten Verkaufsstellen ausliegen.

Grabmale
Urnengräber
Richtarbeiten
Nachbeschriftung

JUNGE
stein♦design

Treppen
Fensterbänke
Arbeitsplatten

Zwischen den Wieken 5 • 26835 Neukamperfeh • Tel. 04946 - 1270 • www.jungesteindesign.de



Lust auf ein Ehrenamt mit Sinn?

Wir suchen Unterstützung für
unseren wunderbaren
Friedhofstrupp!



Du packst gern mit an und willst was Gutes tun?
Dann komm ins Team!

Ca. einmal im Monat treffen wir uns, um unsere Friedhöfe zu pflegen –
mit Herz, Hand und guter Laune. Damit diese besonderen Orte
würdevoll und schön bleiben.

Bei einer Pause sitzen wir gemütlich mit Kaffee, Tee, Kuchen oder
Krintstut zusammen und schnacken.

Sei dabei – wir freuen uns auf dich!

Melden kannst du dich ganz unkompliziert bei Bernd Diener
unter 0160 8532027 – jeder Einsatz zählt!



In Trauer und Zuversicht haben wir Abschied genommen von **Wilhelm Hemken** aus Jübberde

Wir haben ihn am 13. Juni im Alter von 93 Jahren bestattet. Viele Jahre hat er unsere Kirchengemeinde in der Kreissynode vertreten und unseren Anliegen eine Stimme gegeben. Wir erinnern uns gerne an seinen Humor und seine Hilfsbereitschaft.

Friedrich Doorn aus Remels

Er war nicht nur ein sehr treuer Kirchgänger, er war auch ein hervorragender Sänger in unserem Oktett. Viele Gottesdienste hat er musikalisch mitgestaltet. In seinem Ruhestand hat er außerdem für sieben Jahren unsere Diakoniestation mit seinem fachlichen Wissen unterstützt. Nun mussten wir ihn am 12. Juli im Alter von 90 Jahren zu Grabe tragen.

Markus Zöbelein aus Wiesmoor

Bestürzt nehmen wir die Nachricht von seinem Tod entgegen. Von 2005 bis 2012 hat Markus als musikalischer Leiter unseren Gospelchor St. Martins Gospelsingers ausgebaut und mit seiner lebendigen Art geprägt. Wir sind sehr traurig, dass er am 14. Juli im Alter von 61 Jahren selbst bestimmt vom Leben losließ. Uns bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, die ihn und uns durch nichts trennen von unserem HERRN, Jesus Christus.



Wichtige Adressen + Telefonnummern

Pastorin M. Steinhorst-Coordes

Pfarramt West, Hörnmoorstraße 2

Tel. 04956/912046

E-Mail: marion.steinhorst-coordes@evlka.de

Pastor Tobias Kirschstein

Pfarramt Ost

Tel. 04956/1536

E-Mail: tobias.kirschstein@evlka.de

Pastorin Angela Kirschstein

Pfarramt Ost

Tel. 01704180756

E-Mail: angela.kirschstein@evlka.de

Lektoren:

Lydia Dieken

Tel. 04956/2663

Pfarrbüro Lindenallee 3

Leiterin: Ulrike Schol

Tel. 04956/912076

E-Mail: pfarrbuero-schol@t-online.de

Fax 04956/912078

Öffnungszeiten:

mittwochs + freitags von 9–11 Uhr

Diakoniestation Remels

Geschäftsführer Marcus Schumacher

Lindenallee 2, Tel. 04956 928250

Kindertagesstätte Sankt Martin

Leiterin: Meike Salge

Höststraße 11, Tel. 04956/1639

Küster:

Enno Gatena, Tel. 015168136196

Friedhofswart:

René Lüken, Tel. 01748992673

Organist:

Matthias Caspers, Tel. 01723440585

Raumpflegerin:

Rita Diener, Tel. 04956/990103

Teetafeln:

Gertrud Boekhoff, Tel. 015128745556

Posaunenchor:

Matthias Caspers, Tel. 0172/3440585

Redaktionskreis:

Lydia Dieken, Tel. 04956/2663

Sammelstelle:

An jedem ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr in der Dirksenhalle.

Telefon: 04956/3801, 876, 4150, 3604 oder 9269108

Spielsuchtgruppe:

Uwe Schüür

04957/8988235 oder 0160/5680865

Kirchenvorstand

Bernd Diener, Großdendorf, 04956/990103	2,3	Gesa Lüken, Remels, 0173/6473043	1,5,6
Iris Fangmann, Remels, 04956/9269194	7,8	Hilde Meeuw, Remels, 04956/1256	2,4
Mareike Fritz, Remels, 0174/8719032	4,6,8,9	Hermann Pleis, Remels, 04956/928485	2,4
Antje Gatena, Remels, 04956/847	6,7	Heiner Schmidt, Klein-Remels, 04956/926390	4,6
Annemarie Grube, Großdendorf, 0151/67511656	3,7	Monika Schmidt, Großdendorf, 04956/3093	1,5
Frauke Jelden, Remels, 04956/1449	3	Marion Steinhorst-Coordes, Remels, 04956/912046	7,9
Angela Kirschstein, Remels, 0170/4180756	1,5	Olga Tammen, Großsander, 04956/927518	1,5
Tobias Kirschstein, Remels, 04956/1536	6,9		

Allianz=1; Bau, Energie und Umwelt=2; Friedhof=3; Finanzen und Land=4; Gottesdienst und Geistliches Leben=5; Kinder, Jugend, Familie=6; Senioren und Soziales=7; Öffentlichkeitsarbeit=8; Personal=9

Leiter(innen) und Ansprechpersonen der Kreise

Besuchsdienst:

Lydia Dieken, Tel. 04956/2663

Frauenkreis:

Otteline Wilken, Tel. 04956/4045717

Frauen – Mittendrin:

Monika Schmidt, Tel. 04956/3093

Frauentreff:

Margret Elsner, Tel. 04956/2250

Freundeskreis »Hand in Hand« Suchtkrankenhilfe für Betroffene und Angehörige

Wanda Dunkel, Tel. 04956/2444

Freundeskreis der Gossner Mission Uplengen:

Helmut Kirschstein, Tel. 01629/795462

Gesprächskreis:

Lydia Dieken, Tel. 04956/2663

Gospelchor:

Michael Boekhoven, Tel. 0170 5436819

Michael Peters, Tel. 0172 4087492

Heaven@Eleven

Thomas Wilken, Tel. 017643380179

Jahresringe:

Helene Lienemann, Tel. 04956/912810

Kerzenkreis:

Haidi Fecht, Tel. 04956/1804

Kindergottesdienst Bühren:

Gaby Ubben, Lydia Dieken, 04956/926867

Kindergottesdienst „Himmelsspatzen“:

Remels, Anna Hahn, 01575 4996613

Kindergottesdienst

Groß- und Kleinsander:

Heike Steenblock, Tel. 04956/3130

Kirchenführungen:

Rita Hagedorn, Tel. 04956/927973

Kirchenchor:

Matthias Caspers, Tel. 01723440585

Kreativ-Treff:

Annette Peters, Tel. 04956/990411

Kinderchor:

Traute Brunken, Tamara Rother

Tel. 04956/4994

Männerkreis:

Dr. Friedrich Wilken, Tel. 04956/4045717

Treff im Dorf – am Elften:

Gertrud Boekhoff 015128745556

Das Beste zuletzt – am Dreißigsten:

Iris Fangmann 04956/9269194

Einrichtungen des Diakonischen Werkes in Leer (Friesenstr. 63-69)

- Sozialberatung, Schuldnerberatung, Erholungsmaßnahmen für Familien
Tel. 0491/9768321
- Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke..... Tel. 0491/9768320
- Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen Tel. 0491/9604881

Landkreis Leer

Infos über Treffen der Anonymen Alkoholiker und anderer Selbsthilfegruppen:

www.selbsthilfe.landkreis-leer.de

Tel. 0491/92611-19/22 . selbsthilfe@lkleer.de

Ansprechpartner:

Susanne Kachel / Hans-Heinrich Vervoort

Einrichtungen im Kirchenkreis Rhauderfehn und Kirchengemeinde

- altenseelsorge.rhauderfehn@evlka.de
carmen.collmann@evlka.de
und klaus.bajohr-mau@evlka.de
Andachtstelefon 04956/4094716
- Schwangeren(konflikt)beratung
Tel. 04952/952025
carmen.collmann@evlka.de
- Schuldnerberatung
(Schuldnerberatung.Rhauderfehn@
twleer.de), Tel. 04952/952015
- Rückenwind - Verein zur Unterstützung
von Menschen in Not, Tel. 04952/952014

Theater

in der Ev.-luth. St. Martins Kirche in Remels



"Es werde Licht"

Wie die Kronleuchter vor 200 Jahren in die Remelser Kirche kamen



Aufführungen an folgenden drei Tagen:
28.11.25 um 17 Uhr, 29.11.25 um 19 Uhr, 30.11.25 um 18 Uhr

Für das leibliche Wohl ist in der Pause gesorgt.
Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende gebeten.

Foto: Maike Vará